

Rußland.

Die Gegenrevolutionäre rühren sich. Aus Belgrad und Wien wird berichtet, daß die russischen Gegenrevolutionäre, die sich längst nicht mehr im Bereich der Sowjet-herrschaft befinden, auf Anlaß der Konferenz von Genewa einen Vorstoß zu unternehmen beabsichtigen. Es wurde unter Vermittlung des französischen Gesandten in Belgrad ein Pakt geschlossen, der jetzt Brangel, Mikulow, Peltjura und Sawinkow umfaßt. Brangel's Ansicht ist, daß im Augenblick des Zusammentritts der Genueiser Konferenz die verschiedenen Gruppen der russischen Konterrevolution nicht nur politisch ihre Existenz dokumentieren, sondern auch militärisch als unveröhnliche Feinde Sowjetrußlands auf dem Plan erscheinen müßten. Die in Wien lebenden Brangel-Offiziere erzählten ganz offen, daß es demnächst wieder losgehen werde.

Russ In- und Ausland.

Berlin. Das Präsidium des Hansa-Bundes wählt, nachdem Geheimrat Dr. Kieffer zum Ehrenpräsidenten ernannt worden ist, zu Vorsitzenden des Präsidiums folgende Herren: Dr. Erdmann (Hannover), Dr. Hermann Fischer, W. v. R. (Berlin) und Generaldirektor Meyer-Reverkus, Präsident der Eisenfelder Handelskammer.

Berlin. Gegen den früheren Sowjetvertreter in Berlin, Wiktor Kopp, ist in Moskau eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Sie erstreckt sich vor allem auf die zahlreichen Beschuldigungen wegen Vechtschheit und Erpressungen, die namentlich einem Mitarbeiter Kopp's zur Last gelegt worden, der es vorzog, nicht nach Moskau zurückzukehren.

Berlin. Es soll beabsichtigt sein, Legationsrat Hapil nach Chartow zu schicken, um die wirtschaftlichen und konsularischen Beziehungen mit diesem Lande wieder auszunehmen.

Paris. Die französische Regierung hat die Hohe Porte verständigt, daß sie ihr Einverständnis zu einer Teilnahme der Türkei an der Konferenz von Genewa erteilt habe. Die Zustimmung der britischen Regierung steht indes noch aus.

London. Der englisch-russische Vertrag ist vom Oberhaus in dritter Lesung angenommen worden.

Christiana. Das Lagting hat den Gesetzentwurf des Oberst über die Zwangsgerichtsbarkeit der Arbeiterkategorien angenommen. Die Vertreter der Bauernpartei stimmten zusammen mit den Linkssozialisten und den Kommunisten dafür.

Konstantinopel. Die Porte weist in ihrer Antwort auf den alliierten Waffenstillstandsvorschlag darauf hin, daß die Frage nicht ihrer Jurisdiktion allein unterliege, und erklärt, sie habe die Note der nationalrussischen Regierung in Angora übermittleit.

Newyork. Der amerikanische Senat hat einstimmig den Ergänzungsvertrag der vier Mächte angenommen, wonach die Bestimmungen des eigentlichen Viermächteabkommens nicht auf Japan selbst Anwendung finden.

Erklärung des Reichsfinanzministers.

Die Ententeforderungen im Reichstage.

CA. Berlin, 28. März.

Wieder einmal eine große Sitzung. Das Haus hat an solchen Tagen gewöhnlich die Abgeordneten waren in großer Zahl erschienen, und die Tribünen waren überfüllt. Von der Reichsregierung waren neben dem Reichsfinanzminister sämtliche Minister erschienen, neben dem Reichsfinanzminister sah der Bischof Bauer, dann kamen der Minister des Innern Dr. Koester und der Reichsfinanzminister Dr. Hergert und die anderen. Nach einigen geschäftlichen Ausführungen erteilte Präsident Lohde dem Reichsfinanzminister das Wort. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Birthe über die Unmöglichkeit der Reparationsforderungen klangen diesmal so überzeugend, so eindringlich und waren von einer Energie erfüllt, die wiederholt im Hause allgemeinen Beifall wachrief und nur selten und vereinzelten geringen Widerspruch fand. Es war eine Dokumentierung deutschen Willens, die auch im Auslande nicht ohne Wirkung bleiben kann.

Dr. Birthe's Rede.

Das Zustandekommen des Steuerkompromisses kennzeichnet die Tatsache, daß es als eine Stütze unserer auswärtigen Politik betrachtet wird, unserer auswärtigen Politik, die darauf gerichtet ist, einen vernünftigen Ausgleich zwischen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands und den uns auferlegten Lasten zu finden. Dieses Steuerkompromiß ist ein notwendiger Bestandteil unserer auswärtigen Politik, und wer dieses Kompromiß, sei es von innen oder außen, stört, der stört auch unsere auswärtige Politik.

Eine Störung von innen ist vermieden worden, es ist aber eine Störung von außen erfolgt, und zwar durch die Note der Reparationskommission vom 21. März.

Diese Note könnte wohl eine entgeltliche Regelung unserer Zahlungsverpflichtungen sein, wenn wir in der Lage wären, ihre Bedingungen zu erfüllen und die darin geforderte Frist einzuhalten. Sie würde aber einer nochmaligen Prüfung unterliegen, wenn wir die Frist bis zum 31. Mai nicht einhalten können. Für diesen Fall lassen innerhalb vierzehn Tagen alle Forderungen stillstehen. Ich kann in diesem Verfahren eine praktische Lösung nicht erblicken. Der Brief der Reparationskommission an den Reichsfinanzminister, der in überaus schroffen Tönen gehalten ist, hat mit Recht in ganz Deutschland die tiefste Entrüstung hervorgerufen. Den ernsthaften Erfüllungsbereitschaften Deutschlands wird darin in keiner Weise Rechnung getragen. (Lebhafte Zustimmung.) Die gewaltige Steuerlast, die wir jetzt auf uns nehmen wollen, wird gar nicht erwähnt.

Zu der Forderung dieser neuen 60 Milliarden Steuern kann ich ganz bestimmt und eindeutig feststellen, daß diese eine völlig unmögliche Bedingung, eine völlig unmögliche Zumutung ist.

Wir haben die höchsten direkten Steuern und bringen jetzt auch die indirekten Steuern auf eine ähnliche Höhe. Die Steuerleistung kann nur gewährt werden bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Kräfte eines Landes. Deutschlands Valuta wird aber gerade durch solche Noten immer weiter geschwächt. Es ist sachlich unmöglich, Auflagen zu finden, aus denen in einer so kurzen Zeit 60 Milliarden neuer Steuern geschöpft werden könnten. Die Entente hätte durch ein Moratorium die deutsche Valuta stabilisieren können. Durch ihre Note hat sie das Gegenteil erreicht, daß sie die deutsche Note so entwertet, daß unser Haushaltsplan über den Haufen geworfen worden ist. (Lebhafte Zustimmung.) Es zeigt sich hier wieder, daß Gewaltpolitik nicht die Reparationsfrage löst, sondern, daß solche Gewaltpolitik eine weitere Einschränkung der deutschen Leistungsfähigkeit und damit auch eine Schwächung der Gegenleistung bewirkt. Wie soll bei solchen Bedingungen der Wiederaufbau möglich sein? (Sehr wahr!) Schon aus rein parlamentarisch politischen und technischen Gründen ist die

Erklärung der Bedingung der Reparationskommission vom 21. März eine Unmöglichkeit. Die parlamentarisch regierten Länder der Entente sollten bei Verhandlungen haben. Es hat sich gezeigt, daß auf die Reparationskommission wirtschaftliche Darlegungen der deutschen

Regierung keinen Eindruck mehr machen. (Beifall rechts.) Der in den Kontrollmaßnahmen und zugewiesene Eingriff in die deutschen Hoheitsrechte ist

ein Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes, gegen den wir die schärfste Verwahrung einlegen. (Lebhafte Beifall.) Wir haben schon genug trübe Erfahrungen mit den Kontrollkommissionen gemacht. (Sehr wahr!) Wir können nicht damit einverstanden sein, daß dieses schandliche und gänzlich unproduktive Kontrollsystem noch weiter ausgedehnt wird. Das ist eine Zumutung, der sich keine deutsche Regierung im Interesse unseres Vaterlandes und notleidenden Volkes unterwerfen kann. (Lebhafte Beifall.) Eine Steuerkontrolle, die über das bisherige Kontrollrecht der Reparationskommission hinausgeht, und der das Recht zusteht, Bedingungen vorguschreiben, unter denen Steuern in bestimmter Höhe erlassen werden sollen, können wir niemals anerkennen.

(Lebhafte Beifall.) Es ist unmöglich für einen demokratischen Staat, Gesetze und Verordnungen zu erlassen, wie sie eine fremde Kommission jenseits von ihm verlangt. Die Staatsgrundlage würde dadurch erschüttert und untergraben werden. Gleich nach dem Friedensvertrag und auch im Londoner Ultimatum ist ausdrücklich betont worden, daß solche Befugnisse, wie sie jetzt verlangt werden, niemals der Reparationskommission eingeräumt werden sollen. Daran erinnern wir jetzt die fremden Mächte. Im weiteren wies der Reichsfinanzminister jenseits von der Vorwürf zurück, daß die Reichsverwaltung verschwendungstüchtig wirtschaftet. Von den 200 Papiermilliarden des Reichshaushalts entfallen nur 9% Papiermilliarden auf die Reichsverwaltung. Der Reichspräsident und sämtliche Reichsminister zusammen kosten uns noch nicht so viel wie zwei Ententegenerale in Deutschland. (Lebhafte Beifall.) Wir wollen in der Verwaltung sparen, aber Milliarden können dabei unmöglich herauskommen. Aus dem Treiben einzelner Kriegsgewinnler und volustatarischer Ausländer darf nicht auf den Wohlstand des deutschen Volkes geschlossen werden. Den Forderungen der Reparationskommission zur Verbindlichkeit der Kapitalflucht werden wir gern entsprechen. Diese kann aber nur durch ein internationales Zusammenwirken geschaffen werden. Die beste Lösung wäre eine Verringerung der deutschen Valuta. Die Zwangsanleihe geht mit ihrem Ertrag von 1 Milliarde Goldmark schon weit über die von der Kommission geforderten 60 Milliarden Papier hinaus. Die Erfüllung der Reparationspflicht kann aber damit nicht allein ermöglicht werden.

dazu brauchen wir eine ähnerer Rutsche.

Diese wird aber am meisten gefährdet durch die Haltung der Entente und der Reparationskommission, die das Weltkapital zur Zurückhaltung veranlaßt. Das Weltkapital wird eine solche Anleihe erst bewilligen, wenn sie für einen längeren Zeitraum wirtschaftspolitische und finanzpolitische Atemfreiheit gewährt wird. Wir werden die Note weiter genau prüfen, ehe wir die schriftliche Antwort erteilen. Wir verstehen nicht, daß uns in der Note gewisse Zahlungsverpflichtungen genährt werden und daß wir einem Teil ihrer Bedingungen entsprechen können. Unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse bilden aber nicht die Voraussetzung einer mechanischen Maßnahme, wie sie in der Ausschreibung von 60 Milliarden neuer Steuern von uns verlangt wird. Wir wollen unsere Steuern verbessern, aber eine gesunde Lösung kann nur gefunden werden bei einer Verbesserung unserer Valuta. Unsere Hoffnung beruht darauf, daß der Gedanke einer internationalen Reparationsanleihe immer mehr Anklang im Auslande findet. Wir wollen durch die Erfüllungspolitik den praktischen Nachweis führen, wie weit die Erfüllungsmöglichkeit geht. Wir werden trotz der empfindlichen Störung, die die Note der Reparationskommission bedeutet, alle unsere Kräfte daran setzen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuführen. (Unruhe und Gelächter rechts.)

Bei der Verschlechterung unserer Valuta infolge der neuen Note der Reparationskommission wird uns ohne die Hilfe ausländischen Kapitals die Erfüllung der Reparationspflichten nicht möglich sein.

Auch in dieser trüben Stunde bin ich nicht ohne Hoffnung. (Lachen und Zurufe rechts.) Wer ohne Hoffnung ist, soll die Hände von der Politik lassen. (Beifall von der Rechten.) Der Wiederaufbau Europas und Rußlands ist jetzt die Aufgabe der Welt, der auch die Konferenz von Genewa dienen soll. Ohne die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands ist der Wiederaufbau der Welt nicht möglich. Jetzt ist zu wählen zwischen dem Geist von Genewa und dem Geist der jüngsten Reparationsnote. Ich kann mir nicht denken, daß man leichtfertig den Wiederaufbau der Welt gefährden will, sondern ich höre, daß die Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeiten auch die Gegner veranlassen wird, Deutschland den Weg des Verderbens zu ersparen. Die Regierung erinnert sie daran, daß die Chren der Welt auf ihre Ansprüche gerichtet sind. (Lebhafte Beifall bei der Rechten.)

Aussprache der Parteien.

Hg. Hergert (Deutschnat.) Das Vorgehen der Reparationskommission ist nur eine Zerkleinerung der Generaloffensive Frankreichs gegen uns. Die Schuppelpolizei, die Verdrängung von der Weichsel, alles das gehört dazu. Wir sollten Frankreichs Generaloffensive endlich mit einer Abwehrbewegung beantworten. Wir danken dem Reichsfinanzminister, daß er heute wenigstens zum erstenmal die unerschämte Zumutung der Finanzkontrolle entschieden zurückgewiesen hat. Wir fragen aber: Warum erst heute? Warum hat er nicht schon früher kräftig protestiert gegen die Überwachung, der wir schon seit langem ausgesetzt sind. Wir müssen dem Gegner antworten: „Nimmer weg, ihr könntet sie euch verdienen!“ Das letzte Ziel der Gegner scheint auch bei der neuesten Maßnahme zu sein, sich einen Überblick über unsere Produktion zu schaffen, um den Wettbewerb der deutschen Industrie zu beseitigen. Wir wollen hier im eigenen Hause und bedenken uns für eine Sparanleihekommmission von Entente Gnaden. Darin stehen wir durchaus hinter dem Reichsfinanzminister und freuen uns über die Einheitsfront, die in dieser Frage seit langer Zeit wir zum erstenmal im Reichstage sehen. Die internationale Anleihe, von der in der Reparationsnote gesprochen wird, soll leider nicht dazu dienen, uns Lust zu schaffen. Eine wirklich eindeutige Abgrenzung habe ich beim Reichsfinanzminister vernommen. Er hat die Möglichkeit einer Ermäßigung der Steuern zugegeben. Nein, auch nicht einen Teil der 60 Milliarden kann den Gegnern zugegeben werden. So lange der Reichsfinanzminister nicht diese Erklärung abgibt, stehen wir ihm mißtrauisch gegenüber.

Die Erfüllung der Sachwerte. Die Zumutung einer Veranziehung des deutschen Privatvermögens, führt Hg. Dr. Hergert (Deutschnat.) fort, wird uns erst gelöst, nachdem im Deutschen Reichstage selbst leider das Wort von der Erfüllung der Sachwerte geprägt wurde. Jetzt will man nun zur Zwangsversteigerung übergehen. Vor Einleitung dieser Politik stand der Dollar auf 60, jetzt auf 320 Mark. Das ist die Frucht der Erfüllung. (Zustimmung rechts.) Die jetzige Reparationsnote ist nur die einfache Konsequenz dessen, was die deutsche Regierung seinerzeit selbst angeboten hat. In der jetzigen Lage sollte die Regierung mit Reue nach sich an das Volk wenden. Gleichzeitig sollte die Renouveau des Reichspräsidenten der Nationalversammlung nicht mehr an seinem Platze finden.

Hg. Stämpfer (Soz.): Die Note der Reparationskommission hat gerade in sozialistischen Kreisen besonderen Unwillen und besondere Erregung hervorgerufen. Der Ton dieser Note ist nicht angemessen. Solche machtpolitischen Ausschreitungen wenden sich immer gegen den Arbeiter selbst. Man kann uns niedrig behandeln, aber nicht erniedrigen. Schärfste Verwahrung aber legen wir auch ein gegen das Treiben gewisser Kreise im Inlande, denen der gegenwärtige Augenblick nicht so fern scheint als eine Gelegenheit, ihre parteipolitischen Geschäfte zu machen. Die weiteren Ausführungen des Redners richteten sich gegen die Deutschnationalen und besonders gegen die von dem Hg. Hergert verlangte Abwehrbewegung.

Der deutsche Luftschiffbau in Amerika.

Geheimrat Schütte über das neue Unternehmen.

Der Geschäftsführer der bekannten Schütte-Lanz-Firma, Geheimrat Schütte, hat in einer Unterredung über das neue deutsch-amerikanische Unternehmen zur Ausdehnung der Schütte-Lanz-Patente in Amerika u. a. geäußert: Ausschlaggebend für den Gedanken, deutsche Luftschiffahrt in Amerika einzuführen, war die Erkenntnis, daß Deutschland selbst auf Jahrzehnte hinaus nicht in der Lage sein wird, Luftschiffe im großen Umfang zu bauen. Deshalb laufen seit 1919 die Unterhandlungen zwischen der Schütte-Lanz-Gesellschaft und den Vereinigten Staaten. Sie sind aufgebaut auf der Basis, daß

Amerika das Kapital, Deutschland die Erfindung, die Erfahrungen und die Arbeit in die zu gründende Gesellschaft einbringt. Der Gewinn wird beiden, Deutschland wie Amerika, direkt und indirekt zugute kommen. Wenn die Gesellschaft anfangen kann zu arbeiten, kann noch nicht gesagt werden, denn zunächst gilt es, in Amerika bis zu 50 Millionen Dollar Aktien unterzubringen. Sodann sollen zunächst drei große Luftschiffe von je 4 Millionen Kubikfuß Raumbinhalt in Auftrag gegeben werden, die 100 Personen und 30 Tonnen Post und Fracht befördern können. Welche Annahme die Gesellschaft annehmen wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen und ebenso wenig ihre Bedeutung für die Entwicklung des Weltverkehrs.

Das größte Schiff der Welt.

Ablieferung an England.

Hamburg, 28. März.

Der deutsche Riesendampfer „Bismarck“, der hier auf der Werft von Blohm u. Bock erbaut wurde, soll heute nach Hamburg verlassen, um nach einer kurzen Probefahrt an England abgeliefert zu werden; er wird auf Grund einer Bestimmung des Friedensvertrages Eigentum der White Star Line.

Die Größenverhältnisse des Dampfers dürften in aller Welt imponieren. Die obere Romanondeck liegt 40 Meter über dem Kiel. Die Gesamtlänge des 56 500 Bruttoregistertonnen (etwa 8600 Tonnen mehr als der „Imperator“) fassenden Schiffes beträgt 291 Meter, die Breite 30,5 Meter, der Tiefgang über 11 Meter. Die Feuerung des Schiffes erfordert jeden Tag vier Millionen Mark. Die Kesselanlage ist für Ölfeuerung eingerichtet. Die Maschinenanlage leistet 61 000 Pferdekraft und gibt dem Schiff mittels vier Schrauben eine Fahrgeschwindigkeit von 22 bis 23 Seemeilen die Stunde. Das Personal umfaßt rund 1000 Köpfe. Riesenhaft, wie die äußere Gestalt des Schiffes, sind die Dimensionen der neun Decks. Kein Dampfer der Welt kennt solche Luxuswohnungen, wie sie sich auf dem „Bismarck“ befinden.

Der Bau des Schiffes begann im April 1913; er hat drei Milliarden Papiermark verschlungen. Als englischer Luxusdampfer wird der Dampfer natürlich nicht mehr „Bismarck“ heißen; er erhält jenseits des Kanals den Namen „Rafesic“.

Schlusssdienst.

Drahtnachrichten vom 28. März.

Amerikanische Ostsee-Freizeit. Der Dichter Gustav Freytag tritt auf der „Kundam“ von Rotterdam aus die Überfahrt nach Amerika an. Er folgt im Einvernehmen mit dem Deutschen Roten Kreuz, einer Einladung des Central Relief Committees in Newyork und wird Gelegenheit nehmen, in den größeren Städten der Vereinigten Staaten unseren hilfsbereiten und wertigen Stammesgenossen in Amerika den Dank der alten Heimat zu übermitteln.

Für 300 000 Mark Uhren geraubt.

Gleiwitz. In das Uhren- und Goldwarengeschäft von Grundziel in der Kronprinzstraße wurde eingebrochen. Die Täter stiegen die Tür des Geschäftes auf und raubten die darin aufbewahrten Golduhren, Uhren, Brillanten usw. Auch etwa 80 Uhren, die dem Geschäftsinhaber zur Reparatur übergeben waren, wurden geraubt. Der Gesamtverlust beträgt über 300 000 Mark.

Abfassung des deutschen Staatsschuldenwesens in Nordschleswig. DA Hensburg. Der bänische Unterrichtsminister hat in einem neuen Erlass verfügt, daß das deutsche Staatsschuldenwesen 1924/25 abgetrennten Nordschleswig mit Ende des Schuljahres 1924/25 abgehandelt wird. Die deutsche Abteilung der staatlichen Reichsschule in Londern muß bis zum Jahre 1923, in Apenrade bis 1925 abgebaut sein. Die städtischen Schulverwaltungen werden, um einen Erlass zu schaffen, demnächst mit der Errichtung von deutschen Mittelschulen beginnen.

Polen verlangt Aufhebung des deutschen Wirtschaftsbottotts. DA Warschau. Polen hat an die Vorkonferenz eine Note gerichtet, in welcher der deutsche Vorschlag, über die Aufhebung des deutschen Wirtschaftsbottotts gegen Polen gleichzeitig mit den anderen zwischen Polen und Deutschland stehenden wirtschaftlichen Fragen auf einer Konferenz zu verhandeln, als ein Entstellungversuch Deutschlands bezeichnet wird. Polen ersucht die Vorkonferenz, daß noch vor Beginn der Wirtschaftsverhandlungen der Boykott von Seiten Deutschlands aufgehoben wird.

Das Saarparlament.

Paris. Der Völkerrundrat hat sich mit dem Saargebiet beschäftigt, und zwar hat er die füglich von der Regierungskommission des Saargebietes aus eigener Initiative angeordnete und beschlossene Schaffung eines mehr oder weniger unter französischem Einfluß stehenden Saarparlaments antwortet.

Ein neuer italienisch-jugoslawischer Zwischenfall.

DA Rom. Eine aus vier Legionären bestehende Patrouille unter Führung des Leutnants Viola hatte den Auftrag, an der Humaner und heribischen Grenze die Bewegungen gewisser Emigranten zu überwachen. Bei dieser Gelegenheit wurden sie von jugoslawischer Gendarmerie überfallen, es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei der Führer der Patrouille schwer verwundet wurde. Die Legionäre gerieten in die Gefangenschaft der serbischen Gendarmen. Bis her sind alle Schritte von Seiten der italienischen Behörden, die Freilassung der Gefangenen zu erlangen, ohne Erfolg geblieben. In Rom herrscht infolge dieses Vorfalls erneut große Aufregung. Die Legionäre sollen beschlagnahmt haben, ihre gefangenen Kameraden mit Waffengewalt zu befreien.

Arbeiter und Angestellte.

Brag. (Kritik in der böhmischen Glasindustrie.) Da die Reichskonferenz der tschechoslowakischen Glasarbeiter es abgelehnt hat, zu den von den Arbeitgebern festgesetzten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, hat der Verband der Arbeitgeber der Glasindustrie beschlossen, in allen Glasfabriken die Gläser zu lösen.

Newyork. (Der große Bergarbeiterstreik.) Während des Bergarbeiterstreiks wird die Gewerkschaft der Glaser sich der Einfluß englischer Kohle widersetzen. Die „Chicago Tribune“ aus Washington berichtet, werden im Falle eines Bergarbeiterstreiks in den Vereinigten Staaten die Bergarbeiter in Canada ebenfalls die Arbeit niederlegen.

Sächlich

Sonnenauß  
Sonnenauß  
1856 Der  
1914 Vater

— Nau  
der gefirgte T  
poll Abfchiel  
8 Jahre dem  
zu hegen und  
nähliche Bildun  
schle zu nehm  
glückliche Sta  
sordach zeitgem  
schöne Schulz  
Schule oner  
schwere Zeit, d  
bereinbrach, w  
tiefe Wunden  
des Ernies de  
können die V  
schließen. Ja  
hell enthallen  
Gefellmorte f  
nur der Denke  
gehle ihm vor  
so ist dein Le  
lräume es nich  
über dich, will  
wähl du dich  
treue Fürsorge  
nossen, möge n  
den und scheld  
in denen gel  
sein soll für of  
fahren. Ein  
und bestens z  
pöhten sich in  
den einen tiefe  
gibt der Juge  
ein recht Er  
Menschentums  
— Nau  
hilfe des Deut

Eingangs

— Nau  
barauf aufme  
1. April das  
+ Die g  
in Kraft, dab  
beswohnungs  
festzustellen, da  
lichen Miete d  
der vereinbar  
+ In v  
Gemeinde  
Wurgen ab,  
Gemeindeverf  
alleiten und G  
grunde des  
lichen Inhalt  
Grund reichsg  
steuerordnung  
auf dem Gebie  
Anliehshauptm  
die Gemeindep  
gehoben seien  
der Gemeinde

21

Wid ob d  
Freude, nicht  
und Tugend  
einmal das  
lassen, das is  
bacht! lagte

Witred  
hatte Willk  
nung von de  
aufrichtigen,  
bitten, sie zu

Sophie  
war es hohe  
welche in de  
untergelassen  
in einem Leb  
stand sie au  
Freund des  
Sie kommen

Es war  
gegnerte Mir  
Verlangen, t  
zu danken,  
höhem Maß

Wieder  
verlammeter  
sich an frem  
Fechter? fra  
Ja! sag  
selben, daß  
Lob überwin  
Dajeln.

Sophie  
rubte fest an  
das ist leicht,